

Zum 18. Mai oder : ein Friedensgottesdienst im Kriegsmuseum in Luzern

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung**

Band (Jahr): - (1913)

Heft 11-12

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-802475>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

den gibt's nichts Schöneres auf der Welt. Und doch noch eines erscheint dem echten Reitersmann schöner: wenn alles dies dasselbe ist, aber am Ende des schnellen Laufes uns der Feind entgegenreitet und der Kampf, für den wir geübt und erzogen sind, einsetzt, der Kampf auf Leben und Tod. Wie oft bei solcher Attacke hat mein Ohr den sehnächtigen Ruf eines daherjagenden Kameraden aufgefangen: „Donnerwetter, wenn das doch Ernst wäre!“ Reitergeist! Alle, die rechte Soldaten sind, müssen's fühlen und wissen: „Dulce et decorum est pro patria mori!“

Wenn solche Worte irgend ein unverantwortlicher, heissblütiger Leutnant geschrieben hätte, so würden wir über den grünen Jungen lachen; da sie aber ein künftiger Kaiser geschrieben hat, sind sie ein höchst bedauerliches Zeugnis für den unglaublich rückständigen Geist, der in diesen Kreisen herrscht.

Wie wäre es, wenn die Idee eines „internationalen Weltbürgertums“ und der „Traum von der Möglichkeit eines ewigen Weltfriedens“ mit zu den tiefsten Wahrheiten und den höchsten Zielen des Christentums gehörten? Dann wären am Ende die Begriffe christlich (im ursprünglichsten Sinne) und deutsch ganz unvereinbare Gegensätze, und der Kronprinz müsste zwischen beiden wählen!

Wenn „das Schwert der ausschlaggebende Faktor bleiben wird“, so wird es allerdings nicht mehr allzu lange dauern, bis der Kronprinz etwas wie einen „Untergang der Welt“ erleben kann!

Und schliesslich erscheint dem Fürstensohne schöner als das Schönste auf der Welt (das Summum bonum!), dem „Feinde“, dem Ebenbilde Gottes und „Bruder“ (nach der Lehre des Evangeliums), den Schädel zu spalten oder auch sich von ihm aufspiessen zu lassen! Sind solche Ideale wirklich die edelste Frucht der Erziehung, die heute einem Kaisersohn zuteil wird?!

Wenn doch nur all diese Henkerseelen auf der ganzen Welt einmal gegeneinander Attacken reiten wollten, so wären doch die friedliebenden Menschen von den blutdürstigen Gesellen befreit! G.-C.

—o—

Tagesordnung des XX. allgemeinen Friedenskongresses.

1. Bericht des Bureaus über die Ereignisse im abgelaufenen Jahr in ihren Beziehungen zu Krieg und Frieden. Berichterstatter Herr Gobat.

2. Internationales Recht.

a) Gesetzbuch des internationalen Rechts. Berichterstatter: die Herren La Fontaine und Arnaud.

b) Die Sanktion des internationalen Rechts.

aa) Ueber ökonomische Zwangsmittel im Falle der Verletzung des Völkerrechts. Berichterstatter: Herr A. de Maday, Privatdozent an der Universität Neuenburg.

bb) Die Sanktion durch eine internationale Polizeimacht. Berichterstatter: Herr van Vollenhoven, Professor für Völkerrecht an der Universität Leyden.

3. Die Presse im Dienste des Friedens. Berichterstatter: Herren Fried und Le Foyer.

4. Handelskonkurrenz und die internationalen Beziehungen. Berichterstatter: Die Herren Yves Guyot und Norman Angell.

5. Rüstungsstillstand. Allmähliche und gleichzeitige Abrüstung. Berichterstatter: Herr Prof. Dr. Quidde.

6. Sitz des XXI. Weltfriedenskongresses.

Wir benachrichtigen unsere Leser, dass der 20. Weltfriedenskongress vom 17.—23. August im Haag stattfinden wird. Die Eröffnungssitzung findet am 20. August statt.

—o—

Zum 18. Mai

oder

ein Friedensgottesdienst im Kriegsmuseum in Luzern.

Unter der Aegide des allezeit rührigen Vorstandes des Schweizerischen Friedensvereins, dessen Präsident Herr Dr. jur. Bucher-Heller in Luzern ist, wurden letzten Sonntag, als dem denkwürdigen 18. Mai, an dem vor 14 Jahren der *erste* internationale Friedenskongress stattgefunden hat, ein Vortrag abgehalten, der mit Bezug auf Würde und Weihe einem förmlichen Gottesdienste glich. Referent war kein anderer als Herr Red. Lutz, der Direktor des Kriegs- und Friedensmuseums selbst. *)

Anschliessend an die Zaren-Manifestation vom 28. August 1899, welche besagte: *Pflicht* aller Staaten der Erde sei es, den unaufhörlichen Rüstungen ein Ziel zu setzen und Mittel und Wege zu finden, dem unheilvollen Ruin vorzubeugen, der die ganze Welt bedrohe, führte der Referent aus, dass dieser *eine* grosse Gedanke solidarischen Zusammengehens, solidarischer Weihung der Prinzipien des Rechts und der Gerechtigkeit, die Sicherheit der Staaten und die Wohlfahrt der Völker das Endziel unseres ganzen Lebens und Strebens sein müsse.

Was haben wir dabei zu tun? so fragte der Redner *weiter*. In erster Linie: Kriege zu *verhüten*. Es ist dies eine Forderung des *Jahrhunderts an seine Zeitgenossen*. Worauf gründet sich diese Forderung? Auf *Menschlichkeit*. Leben wir doch in einem Zeitalter, dessen moralisches Charakteristikum die *Humanität* ist. Der Krieg aber ist *unmenschlich* und daher im krassen Widerspruch mit der uns anerzogenen Sittlichkeit. Hieraus ergibt sich, dass der Krieg die *Unmoral* unseres Jahrhunderts ist, dass es somit unsere Pflicht ist, unentwegt an der *Verhütung des Krieges* zu arbeiten. An *wen* ergeht diese Forderung und *wer* hat sie zu erfüllen? Natürlich die Nation oder der Staat. Der Staat aber besteht aus Einzelnen und eben deswegen richtet sich die Forderung an *jeden Einzelnen*. Sie setzt voraus, dass wir ein *Interesse* am Wohlergehen des Vaterlandes und auch *Liebe* zum Vaterlande haben — sie setzt aber auch voraus, dass wir den *wahren* und *falschen* Patriotismus zu unterscheiden verstehen. Das ist die *erste* und zugleich auch *wichtigste* Voraussetzung der Friedensarbeit; *sie ist eine sittliche Tat!*

Haben wir einmal den Völkerfrieden als sittliches Ideal anerkannt, dann werden wir auch treu zu diesem Ideale stehen und unsere ganze Kraft für die Verwirklichung dieses Ideales einsetzen. Und wenn auch Tage des Zweifels kommen oder Ereignisse eintreten, die unsere Hoffnungen herabzustimmen drohen — oder Menschen uns irreführen wollen mit ihren Ueberredungskünsten oder Spötter uns belächeln — ganz einerlei: Wir halten *fest* an dem, was wir einmal als *gut* und als *einzig richtig* erkannt haben: der Friedensidee zum Durchbruche zu verhelfen; denn *sie ist in Wahrheit einer der grosszügigsten Gedanken, die je die Geschichte der geistigen Kultur aufgewiesen hat!*

*) Der gehaltvolle Vortrag ist inzwischen unter dem Titel „Die Verhütung des Krieges eine sittliche Forderung unseres Jahrhunderts an seine Zeitgenossen“ im Verlage des Schweizerischen Friedensvereins als Broschüre erschienen und kann von dessen Zentralstelle, Museggstrasse in Luzern, bezogen werden.

Darum soll und muss das Ideal der Friedensfreunde die Mitarbeit an der *Verhütung* des Krieges sein. Ihre Zahl soll gross und grösser werden, und wer weiss, ob die Zeit, von der die Zaren-Manifestation sprach, der Friede werde einst triumphieren über die Inhumanität der Welt, nicht schon jetzt näher gerückt ist; denn auch in regierenden Kreisen fängt man an zu verstehen, dass der Krieg ein *Elend* ist. . . .

Erfreulicherweise wurden diese Ausführungen von einem überaus zahlreichen Publikum angehört; auch die farbentragende, studierende Welt stellte sich ein; ganz gewiss wird auch in diesen Kreisen die ausgestreute Saat aufgehen und seinerzeit edle Früchte bringen.

Abends wurden im Kurhauspark, vom Musikpavillon aus, noch Lichtbilder vom Balkankriege vorgeführt, die eine Unmasse Menschen anlockten; auch diese Veranstaltung war eine Glanzleistung des gleichen Vereins und verdient noch ganz besondern Dank und *Nachahmung!* C. Sturzenegger.

Lichtbildervorträge von R. Feldhaus.

Den Beschluss der diesjährigen Vortragssaison bildeten Vorträge in Calw, Heidenheim und Sichenzell in Württemberg, sowie in Reichelsheim und Gross-Zimmern im Odenwald; ferner in Aachen, Mülheim a. Ruhr und Coblenz a. Rh. Alle diese Veranstaltungen erfreuten sich eines guten Besuches und führten der Deutschen Friedensgesellschaft eine grosse Anzahl neuer Mitglieder zu. Der letzte Vortrag in dieser Saison fand in Luzern am 22. April statt, über welchen das Luzerner „Vaterland“ wie folgt berichtet:

„Der im Falkensaale von der Friedensgesellschaft veranstaltete Lichtbildervortrag des bekannten Basler Vortragskünstlers bedeutete einen vollen Erfolg. Schon lange vor Beginn war der grosse Saal dicht gefüllt. Es mögen 300—400 Zuhörer dem von warmer Menschenliebe erfüllten und vollendet gesprochenen Vortrag gelauscht haben. Der Plastik seines eindringlichen Wortes gesellten sich die Lichtbilder bei, welche uns ein dunkles Blatt der Menschheitsgeschichte enthüllten. Grauensvolle Szenen haben sich in diesem Balkankrieg ereignet; man glaubt sich in eine ferne Vergangenheit versetzt, wenn man von diesen Vorgängen hört, die aller Kultur, aller Menschlichkeit Hohn sprechen. Der Redner bewies die Verlogenheit der Phrase von der Humanisierung des modernen Krieges. Er zeigte an Hand authentischer Berichte und Bilder, welche Gestalt der gegenwärtige Krieg annimmt, wie keine der von den Mächten aufgestellten und unterzeichneten Bestimmungen gehalten wurden, welche grausamen Leiden die Verwundeten ausgesetzt waren, wie es nicht nur an Aerzten und Pflegepersonal, sondern sogar an Verbandsstoff und Mitteln zur Narkose mangelte, und was für unnennbare Gewalttaten an Frauen und Kindern verübt wurden. Und das alles im Zeichen der Kultur und vor den Augen der Gegenwart, die sich so gerne mit ihren humanen Erfolgen brüstet! Wahrlich eine Riesenanklage gegen die Veranstalter und gegen die Befürworter des Krieges. Zum Schlusse trug der Redner einen Abschnitt aus dem Buche des Hamburger Volksschullehrers Lamszus, „Das Menschenschlachthaus“, vor, welcher seinen tiefen Eindruck auf die Zuhörer nicht verfehlte.

Der Vortrag wurde vom Vorsitzenden, Herr Dr. Bucher-Heller, Präsident des Friedensvereins, warm verdankt.

Möge dieser bedeutsame Abend die zahlreichen Teilnehmer zum Nachdenken veranlassen und der Friedenssache neue Freunde zuführen.“

Verschiedenes.

An das deutsche und an das französische Volk haben die Vorstände der Friedensgesellschaften dieser beiden Länder einen Aufruf gegen die Rüstung vermehrungen erlassen.

* * *

Der erste belgische nationale Friedenskongress fand am 7. und 8. Juni in Brüssel statt. *Programm:* 1. Respektierung der neutralen Gegend. — 2. Friede und Erziehung. — 3. Die Handelsfreiheit in Kriegzeiten. — 4. Die Rolle der Presse im Krieg und im Frieden.

—o—

Anzeige.

Schweizerische Friedensfreunde, die für ihre Töchter oder andere junge Mädchen Gelegenheit zu Studien in einer Pension in Deutschland suchen, werden darauf aufmerksam gemacht, dass diese Aufnahme finden können in der Familie unseres Freundes, Pfarrer O. Umfried, der jedem schweizerischen Pazifisten bekannt ist. Das Pensionat wird am 20. Oktober eröffnet werden. Lektionen in deutscher Sprache und anderen Disziplinen. Handels-, Kunst-, Musik- und Frauenarbeitsschulen in der Stadt. Ausgezeichnetes Klima, herrliche Spaziergänge. Angenehmes Familienleben.

Referenzen:

Frau Geheimrat Kromayer, Sternwartstrasse 14, Strassburg.

Miss Anna B. Eckstein, Langestrasse 7, Coburg.

Herr Geheimrat Professor Dr. Förster, Ahornallee 8, Charlottenburg.

Herr Professor Dr. Quidde, Gedonstrasse 4, München.

Herr Dr. Ad. Richter, Pforzheim.

Herr Direktor Wagner, Kaiserslautern.

Herr Dr. F. Bucher-Heller, Luzern.

Herr Richard Feldhaus, Binningen bei Basel.

Herr R. Geering-Christ, Basel.

—o—

Berichtigung.

Infolge eines Fehlers des Telegraphisten hat sich bei dem in letzter Nummer abgedruckten Begrüssungstelegramm an die Delegiertenversammlung in Solothurn ein Irrtum bezüglich des Absenders eingeschlichen. Die letzte Zeile des Verses muss heissen:

„Für die Deutschen grüsst Umfried.“

Cacao Grootes

Westzaan

Hoflieferanten

Gegründet 1825 :: Allerhöchste Auszeichnungen

Anerkannt vorzügliche, feine, echt holländische Marke, garantiert rein, leicht löslich, angenehmer Geschmack, :: billigstes und bekömmlichstes Nahrungsmittel ::

Muster und Preislisten gratis und franko durch

A. Niebergall & Co.

General-Agenten und Depositäre für die Schweiz

125 Spalenring □ Basel □ Spalenring 125